Nr. 381. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 18. August 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der heilige Rock zu Trier.

Zur Belehrung für die Hundstage
von Konrad Scipio.

IV.

Die weitern Schicksale des heil. Rockes von seiner Erfindung bezw. Auffindung bis jetzt.

(Fortsetzung.)

Das Großartigste, was die wunderbare Gotteskraft (freilich nicht „zur Seligkeit", vergl. Römerbrief 1, 16!) des „heiligen" Rockes 1844 leistete, war die Heilung der Gräfin Johanna von Droste-Vischering, einer Verwandten des rheinischen Erzbischofs Clemens August. Diese, „die seit Jahren kontrait, nur mühsam an Krücken gehen konnte, ließ sich vor den heil. Rock tragen, und nachdem sie dort ihr Gebet verrichtet und den heil. Rock berührt hatte, ging sie allein ohne Krücken durch den Dom über die Straße nach Hause, und geht jetzt zum Erstaunen aller, die sie früher kannten, ohne Krücken, welche neben dem heil. Rocke zur Trier stehen!" Der „Elberf. Ztg." wurde freilich schon vom 19. September Folgendes geschrieben: „Die junge Gräfin v. Droste-Vischering ist wieder hier; geheilt, wie sie selbst und die Starkgläubigen, ungeheilt, wie jeder hier sagt, der sehen will und dessen Freiheit der Urtheilskraft noch nicht vom Wunderglauben unter das Joch genommen worden ist. Ihre Krücken hängen zwar, wie es heißt, im Dom zu Trier, dagegen läßt sie sich von zwei Menschen mehr tragen als führen. Diese haben das junge Mädchen unter die Arme gefaßt und halten es beinahe schwebend. Die Kranke betritt auf diese Weise kaum mit mehr als den Zehen den Boden, und deutlich sieht man, welche große Anstrengung es sie kostet, bei dieser Gangweise etwas fortzukommen. Der Arzt hat ihr den Rath gegeben, sich wieder ein Paar neuer Krücken machen zu lassen, und hat ihr erklärt, daß ohne den Gebrauch von Krücken ihr Uebel schlimmer werden würde." Ein Arzt schreibt aus Kreuznach vom 5. Oktober: „Die Thatsache ist folgende. Das Mädchen litt seit drei Jahren an einer skrophulösen Kniegeschwulst, weshalb sie jetzt schon zum dritten Male Kreuznach besucht. Wie gewöhnlich hatte sich auch bei ihr eine Verkürzung der Sehnen in der Kniekehle gebildet, in Folge derselben der Unterschenkel mit dem Oberschenkel einen rechten Winkel bildet. Sie hatte die Ueberzeugung, in Trier würde ihr geholfen. In der religiösen Extase, hingeworfen im heißen Gebete vor dem Hochaltare, machte sie, in dieser Ueberzeugung der Einwirkung einer höhern Macht, eine gewaltige Kraftanstrengung mit dem kranken Beine, die Sehne zerreißt (in Folge davon die Blutunterlaufung) und das Bein ist gestreckt; sie kann gehen, nur freilich mit Schmerz. Das, was schmerzlos die Operation des Sehnenschnittes in solchen Fällen macht, ist auf gewaltsamem Wege geschehen, auf eine Weise, wie man es durch Maschinen früher machte, ehe der Sehnenschnitt erfunden war. — — Die Familie Droste hätte sich manches Unangenehme in den Zeitungen ersparen können, wenn sie die Sache einfach hätte berichten lassen und die Art und Weise, wie die sogenannte Heilung geschah, bemerkt hätte. Sie hätte es immerhin als eine wunderbare Einwirkung eines festen religiösen Vertrauens auf die Willenskraft hinstellen können, doch die Heilung als das Werk einer Kraft auszugeben, die von der Tunika in Trier ausging, war in unsern Tagen sehr bedenklich."

Wir übergehen all die wunderbaren frommen Legenden, die sich unter die Gläubigen allmälig um den hl. Rock herumgewebt haben: der Unsinn ist im Ganzen für protestantisches Empfinden zu langweilig. Erwähnt sei nur die Legende, welche auch in einem im alten Trierschen Brevier befindlichen, also zum Gesange bestimmten Hymnus Ausdruck gefunden hat: daß Christus den hl. Rock von Kindesbeinen an getragen, und daß dieser mit ihm gewachsen sei! Diese Idee ist eines polnischen Juden würdig!

Am 7. Oktober wurde die Ausstellung des hl. Rockes unter feierlichstem Gepränge geschlossen. Die „Rhein- und Mosel-Ztg." vom 9. Oktober sagt in einem zusammenfassenden Rückblicke u. A.: „Was sagen alle diese Schaaren? Sie verkünden uns den Sieg des Glaubens über die falsche Aufklärung, den Sieg des neuerwachten Elementes der Zeit über die destruirenden Tendenzen, die Macht der Kirche." — — Ach leider, das Wort ist nur zu wahr gewesen!

Doch betrachten wir auch, ebenfalls nach Zeitberichten,[1] die Kehrseite der Medaille:

1) Der Bischof Arnoldi wird gepriesen, „weil eine zehnjährige, auf propagandischem Unfuge beruhende Vorbereitung, eine ultramontane, römelnd pietistische und zum Theil mystisch jährende Aufregung den Wahn und Aberglauben geschaffen haben, der 500,000 Deutsche nach einem Rocke pilgern ließ, um da knieend, wie Augen- und Ohrenzeugen vielfach gehört, auszurufen: „Heiliger Rock, zu Dir komme ich! Heiliger Rock, Dich bete ich an! Heiliger Rock, bitte für mich!" (Herold.)

2) Ein Bauer schickt seinen 30jährigen Sohn, der im Uebrigen ganz gesund, an den Beinen aber kontrait war, mit seinem Knechte nach Trier. Der Knecht trägt den jungen Mann aus dem Gasthof auf seinen Schultern nach der Kirche und nach vollbrachter Manipulation wieder zurück, und führt ihn nach Hause, aber — so kontrait wie vorher. Der alte Vater beschließt einen zweiten Versuch mit der Wunderkur; da er indeß den Knecht bei den Feldarbeiten nicht missen kann, macht er selbst die Reise und trägt den Sohn auf den Schultern in die Kirche und läßt die Wundermanipulation an ihm vollführen, die indeß auch diesmal wirkungslos bleibt. Von der Anstrengung des Tragens auf das äußerste erschöpft ist er aber nicht im Stande, den Sohn wieder in den Gasthof zurück zu befördern, und beide müssen daher die ganze Nacht in dem Dome verweilen, woselbst der alte Mann wieder so viel Kräfte gewinnt, seine Last am folgenden Morgen fort und nach Hause zu schaffen. Der Sohn blieb ein Krüppel, den Vater aber warf die übermäßige Anstrengung auf das Krankenlager: in 8 Tagen war er todt. (Frankf. Journ. 14. Nov.)

3. „Die städtischen Hospitäler liegen voll Kranker, und bei den Bewohnern der Stadt und der Umgegend ist eine noch größere Anzahl untergebracht. Auch fehlt es nicht an Unglücksfällen aller Art; selbst viele Menschen sind erdrückt worden, und Niederkünfte haben auf der Landstraße in der Nähe und sogar auf dem Markte zu Trier am hellen lichten Tage stattgefunden; eine Wöchnerin starb eine Stunde nach der Entbindung. Der Preis aller Lebensmittel ist gewaltig gestiegen, und von dem nothdürftigsten und unentbehrlichsten, wie von Brod, Fleisch und Bier, ist nicht mehr der Bedarf herbeizuschaffen." (Elberf. Ztg. 25. 9.)

4. „Welcher Grad von Moralität bei solchen Prozessionsreisen obzuwalten pflegt, wo Hunderte von Menschen beiderlei Geschlechts in Heuschuppen und auf Böden zusammen kampiren, davon hat die Polizei gewiß Kunde. Es geht bei dieser Gelegenheit wahrhaftig nicht „christlich", nicht einmal sauber zu." (Sächs. Vat. Bl. 12. 9).

Genug der Zeugnisse von damals. Zum Schlusse gelange noch eine dankenswerthe Darstellung zu allgemeinerer Kenntniß, welche kürzlich eine nun bejahrte protestantische Augenzeugin bezw. Mitwirkerin bei jener Ausstellung von 1844 in dem vorzüglichen Familienblatt „Die christliche Welt" veröffentlicht hat (Nr. 29 vom 16. Juli 1891):

„Alle zur Stadt führenden Landstraßen wurden viele Wochen lang von Wallfahrtszügen bedeckt, deren der Geistliche der Gemeinde voranzuschreiten pflegte, und die unter ohrenverletzendem Geplärr eintöniger Litaneien mit Kirchenfahnen und Kruzifixen dem Andachtsort entgegeneilten. Die Träger der oft gewaltig hohen und schweren Kruzifixe waren zwar größtentheils kräftige Männer, zuweilen aber auch schwächliche Weiber, die man unter der Last beinahe zusammenbrechen sah, und wer eine besonders große Sünde auf dem Gewissen hatte oder sich durch eine so verdienstliche Leistung einen bevorzugten Platz im Himmel zu sichern strebte, hatte sich die schwersten und unhandlichsten der tragbaren Heiligthümer ausgewählt. Nachdem diese Wallfahrer von Kirche zu Kirche gezogen, kampirten sie meistens im Freien in den Vorstädten, wo sie die zum Theil mitgebrachten Nahrungsmittel verzehrten und derartige Zustände der Unreinlichkeit, der Völlerei und Rohheit hervorriefen, daß man versucht ward, dem kursirenden Hohnwort beizustimmen, das größte Wunder, das der heilige Rock verrichte, bestehe darin, daß die herbeigekommenen Heerden Schafe als eben so viele Heerden Säue in die Heimath zurückkehrten.

Im Dom selbst hatten sich unterdessen im Stillen verschiedene Feierlichkeiten vollzogen. Vor dem Hochaltar ward eine Tafel von bedeutender Höhe aufgerichtet, an der, platt aufgespannt, das Gewand sich befand, das einem Frauenhemde mit ziemlich weitem Halsausschnitt und halblangen weiten Aermeln gleicht. Farbe und Stoff zeigen die größte Aehnlichkeit mit dunkelbraunem Feuerschwamm und die Länge des Kleides läßt auf einen Träger von ungewöhnlichster Körpergröße schließen. Unterhalb dieser hoch angebrachten Tafel war eine Estrade mit Treppen auf jeder Seite errichtet, die eine zum Herauf-, die andere zum Herabsteigen der Gläubigen (oder gleichfalls der Ungläubigen, wie sich weiterhin ergeben wird). An beiden Ecken dieser Estrade aber stand, seitwärts der Reliquie, ein Priester, der eine, um den Gegenstand, den der oben Ankommende durch Berührung des Rocks geweiht zu haben wünschte, und der dadurch Wunderkraft erlangen sollte, in Empfang zu nehmen, der zweite, um den über den Rock hingestrichenen Gegenstand dem Hinabsteigenden wieder einzuhändigen. Daß Einzelne während dieser kurzen Zeremonie sich in Ekstase vor dem Heiligthum auf die Knie warfen oder in Zuckungen hinfielen, soll vorgekommen sein; im Ganzen jedoch wurde eine strenge Ordnung ununterbrochener Reihenfolge gehandhabt und Schaar nach Schaar an der Tafel vorüberbefördert, immer eine Person hinter der andern.

Was nun meine persönlichen Erfahrungen betrifft, so mögen sie, als kennzeichnende Episode, nachfolgend ihre Stelle finden.

In durchaus evangelischen Anschauungen erwachsen, befand ich mich zwar äußerst entfernt von einer Hinneigung zu katholischer Religionsauffassung, dennoch aber, sehr jung, wie ich war, brannte ich von Begierde, das vielbesprochene, ungewöhnliche Schauspiel mit eigenen Augen zu sehen. Als daher am Tage vor Eröffnung der Ausstellung von der geistlichen Behörde den Familien der höhern protestantischen Beamten der Zutritt zum Dom angeboten wurde, erlangte ich von meinen Eltern die Erlaubniß, mich in Begleitung einer gleichfalls jugendlichen Verwandten der Gesellschaft anschließen zu dürfen, die in ziemlich langem Zuge die Kirche und die vor der Reliquie errichtete Estrade betrat.

Es war sozusagen eine Generalprobe im Kostüme, der wir beiwohnten; denn dieselben Veranstaltungen, die vom nächsten Tage ab vor den Gläubigen entfaltet werden sollten, wurden jetzt ketzerischen Augen dargeboten. Ob man dadurch Bekehrungen hervorzurufen hoffte, ist mir unbekannt, keinenfalls habe ich von solchen etwas vernommen. In meiner eignen Seele regte sich, wie ich aufrichtig gestehen muß, aller feierlichen Zurüstungen ungeachtet, kaum das leiseste Gefühl ehrfürchtiger Andacht oder Rührung, so wenig eine solche Empfindung bei andern religiösen Veranlassungen mir fremd war. Ich hatte so vorherrschend den Eindruck, eine Komödie mitzumachen, daß meine Handlungsweise deshalb vielleicht um so weniger entschuldbar sein mochte.

Jede die Treppe ersteigende Person wurde von dem ersten der oben stehenden Priester befragt, ob sie einen Gegenstand durch Berührung des Heiligthums geweiht zu haben wünsche. Theils aus Ueberraschung, theils durch das Verlangen bewegt, uns eines Andenkens an das ungewöhnliche Ereigniß rühmen zu dürfen, nicht minder aus kindischer Lust an einem seltsamen Abenteuer reichten wir, meine Kousine und ich, einige kleine Schmucksachen hin, die an dem Gewande entlang gestrichen und sodann von dem zweiten Priester vor dem Hinabsteigen uns wieder zugestellt wurden.

Nach Hause zurückgekehrt, hatten wir freilich von unsern Eltern, denen wir mit Stolz unsere Trophäen vorzeigten, sehr tadelnde Bemerkungen zu vernehmen.

Jedenfalls hat die vor nahezu fünfzig Jahren vielfach ausgesprochene Vorhersagung, daß ein ähnliches Schauspiel des Aberglaubens und der Bethörung sich nicht noch einmal wiederholen und die forschreitende Bildung und Aufklärung die Macht der römischen Kirche wenigstens in Deutschland binnen kurzem brechen werde, sich als ein großer und verhängnißvoller Irrthum erwiesen.

[1] „Heil. Rock-Album. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Aktenstücke, Briefe, Adressen, Berichte und Zeitungsartikel über die Ausstellung des hl. Rockes in Trier." Leipzig. 185 S. Eine jetzt äußerst werthvolle statistische Zusammenstellung unmittelbar aus jener Zeit: 22 selbstständige Aktenstücke, 94 der verschiedenartigsten Zeitungsartikel aus jenen Wochen, für und wider. Es würde ebenso mühevoll wie verdienstlich sein, ein derartiges „Heil. Rock-Album" von der diesjährigen Ausstellung herzustellen. Ein größeres Zeitungsbüreau könnte sich am ehesten der Mühe unterziehen.

Deutschland.

C **Berlin**, 17. August. Aus zuverlässiger Quelle sind wir in der Lage zu bestätigen, daß die Verletzung Sr. Majestät des Kaisers am Knie ganz geheilt und daß ihm lediglich Vorsicht, namentlich in Bezug auf Reiten, nothwendig ist. Letztere Rücksicht vornehmlich ist für die Wahl von Kiel als Aufenthaltsort für die nächste Zeit maßgebend gewesen.

— Nach dem Hofbericht wird Se. Majestät der Kaiser am 21. d. M., Abends, aus Kiel hier wieder eintreffen.

— Wie wir hören, wird ungeachtet des Unfalls, der Se. Majestät den Kaiser getroffen hat, daran festgehalten, daß Se. Majestät am 24 d. M. an dem Festmahle theilnehmen wird, das die Provinz Sachsen in Merseburg veranstalten wird.

— Der „Reichsanzeiger" berichtet: Das königliche Staats-Ministerium ist am 15. d. M. in die Berathung darüber eingetreten, ob bei der andauernden Steigerung der Getreidepreise eine Veranlassung gegeben sei, in der Frage der Aufhebung beziehungsweise Ermäßigung der Getreidezölle von dem bisher eingenommenen und von dem Minister-Präsidenten in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom 1. Juni d. J. dargelegten Standpunkte abzugehen.

Das Ergebniß der Berathung geht dahin, daß eine solche Veranlassung nicht vorliege, daß jener Standpunkt vielmehr auch gegenwärtig festzuhalten sei. Für diese Auffassung sind folgende Erwägungen entscheidend gewesen:

Die an das ungünstige Wetter der letzten Wochen geknüpften Befürchtungen einer ungenügenden Versorgung des Landes mit Nahrungsstoffen entbehren der hinreichenden Begründung. Wie die im verflossenen Frühjahr laut gewordenen Besorgnisse, daß die vorhandenen Vorräthe an Brodstoffen nicht groß genug seien, um die Ernährung der Bevölkerung bis zur nächsten Ernte sicher zu stellen, sich nicht bestätigt haben, so ist auch die damals weit verbreitete Annahme, daß der Einfluß des außerordentlich strengen Winters auf den Ertrag des Feldbaues ein sehr verderblicher sein werde, durch die weitere Entwickelung der Früchte widerlegt worden. Diese Entwickelung ist, abgesehen von einzelnen, verhältnißmäßig wenig umfangreichen Distrikten, eine über Erwarten günstige gewesen. Ebenso wenig, wie damals, liegt aber im gegenwärtigen Augenblicke, in welchem noch nicht einmal die Roggenernte überall beendet ist, ein Grund vor, die Hoffnung aufzugeben, daß der Gesammternteertrag hinter dem Durchschnittsergebniß früherer Jahre nicht zurückbleiben werde. Den lauten Klagen über die Behinderung der Erntearbeiten durch die Ungunst der Witterung stehen zahlreiche Meldungen über einen reichlichen Erdrusch des eingebrachten Korns gegenüber.

Ein völlig zutreffendes Bild über den Ertrag der Ernte wird sich erst nach ihrer Beendigung gewinnen lassen, und für die Frage, ob ein Mangel an Nahrungsstoffen zu besorgen sei, wird insbesondere das thatsächliche Ergebniß der Kartoffelernte ins Gewicht fallen. Wenn auch die bisherige Entwickelung der Kartoffelfrucht in manchen Gegenden durchaus nicht befriedigt, so entbehrt doch zur Zeit die Annahme eines völlig ungenügenden Ertrages der Begründung.

Auch das von der kaiserlich russischen Regierung erlassene Verbot der Ausfuhr von Roggen vermag die Forderung einer Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle nicht zu unterstützen. Als Ersatz für den Ausschluß russischen Roggens von den deutschen Märkten wird einerseits die Verwendung des Weizens zur Volksernährung in erweitertem Umfange, sodann aber die Zufuhr von Roggen aus anderen zur Abgabe dieser Getreideart fähigen Ländern in Aussicht genommen werden können.

Die vielfach geforderte Aufhebung oder Herabsetzung der Getreidezölle würde aber weiter, wenn überhaupt, bei der gegenwärtigen Höhe der Getreidepreise eine merkliche Einwirkung auf den Preis des Brodes gar nicht zu äußern vermögen.

Schon die im Frühjahr dieses Jahres gemachte Erfahrung, daß die Erwartung einer solchen Maßregel eine Haussebewegung im Auslande hervorgerufen hat, läßt kaum einen Zweifel darüber, daß jede Herabminderung der deutschen Zölle zunächst zu einer Erhöhung der Preise auf den ausländischen Märkten führen wird, so daß, zumal bei der gleichzeitigen Betheiligung des Zwischenhandels an den Vortheilen der Maßregel, für den inländischen Konsum nur ein äußerst geringer, vielleicht gar kein Nutzen erwachsen würde. Sodann aber ermäßigt sich dieser Nutzen naturgemäß umsomehr, je höher die Getreidepreise sind, je niedriger sich also das Verhältniß des Zolles zu ihnen stellt.

Endlich aber kommt in Betracht, daß für Deutschland, auch wenn die durchaus nothwendige Erhaltung und Hebung der Leistungsfähigkeit der vaterländischen Landwirthschaft der Regierung eine sorgfältige Pflege ihrer Interessen nicht in so hohem Grade, wie gegenwärtig, zur Pflicht machte, doch Angesichts der schwebenden Handelsvertrags-Verhandlungen jede Veränderung des Getreidezoll-Tarifs für die mit gleichem Eifer verfolgten Interessen der einheimischen Industrie bedrohlich sein würde.

Die Regierung hält es nicht für angängig, durch eine autonome Herabsetzung der Getreidezölle die Erfolge möglicherweise in Frage zu stellen, welche von jenen Verhandlungen für eine fruchtbare Entwickelung der vaterländischen Arbeit erwartet werden dürfen.

— Wie ein Telegramm aus Koblenz mittheilt, ist Gräfin Hacke, die einstige Palastdame der verewigten Kaiserin Augusta, daselbst am Sonntag, den 16. d. Mts., aus dem Leben geschieden. Gräfin Adelaide Elisabeth Veronika Antoinette Sabine v. Hacke, am 19. November 1812 als Tochter des königlich preußischen Kammerherrn Grafen Eduard v. Hacke und seiner Gemahlin Sabine geb. v. Sydow geboren, war lange Jahre hindurch neben der Gräfin Oriolla die Vertraute der ersten deutschen Kaiserin aus dem Hause der Hohenzollern. Wie sie an der Repräsentirung des einstigen königlichen, dann des kaiserlichen Hofhaltes in der ihrer hohen Würde entsprechenden Weise theilnahm, hat sich die nun Heimgegangene ein besonderes Verdienst dadurch erworben, daß sie es war, welche die ausübende Hand bei den zahllosen Liebeswerken bildete, die dem von echter Menschenfreundlichkeit und Nächstenliebe durchleuchteten Herzen ihrer kaiserlichen Herrin entstammen. Gräfin Hacke, deren eigene Herzensgüte nicht nur in den ihr näherstehenden Kreisen der Hofgesellschaft, sondern auch in weiten Schichten des Publikums bekannt war, ließ sich nicht daran genügen, auf amtlichem Wege jene Erkundigungen einziehen zu lassen, die der Erledigung aller an die Kaiserin gelangten Unterstützungs- und ähnlicher Gesuche vorangehen müssen; sie suchte vielmehr die Armen und Leidenden selbst in ihren Wohnstätten auf, um mit Wort und That Trost zu spenden, bis als die Folge ihres Berichtes die ausgiebige Hülfe seitens ihrer kaiserlichen Auftraggeberin in Aktion trat. So hat sie, die selbst Zeit ihres Lebens unvermählt blieb, das im Schwinden begriffene Glück zahlreicher Familien aufs neue begründet. In weiteren Kreisen des Publikums war Gräfin Hacke auch durch einen ihrer Stellung im Hofstaat der Kaiserin entstammenden Akt des Repräsentirens bekannt geworden: sie war es nämlich, die unweigerlich an allen im königlichen Opernhause stattfindenden Subskriptionsbällen, geführt vom damaligen General-Intendanten v. Hülsen, den feierlichen Umgang der Majestäten und der Mitglieder der kaiserlichen Familie im Ballsaale eröffnete. Gräfin Hacke war Dame des Luisenordens, außerdem Ehrenstiftsdame des Klosters „Zum heiligen Grabe" im Kreise Ost-Priegnitz und wurde aus Anlaß ihrer großen Verdienste und für die Treue, mit der sie allezeit der Kaiserin Augusta gedient, durch Verleihung des Prädikats „Excellenz" ausgezeichnet.

Kiel, 17. August. Zu dem Diner, das morgen zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich stattfinden wird, werden von der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin folgende Personen eintreffen: der Botschafter Graf Szechenyi, Botschaftsrath Freiherr Schliessl von Perstorff, Legations-Sekretär Freiherr von Ritter, Attachee Graf Thurn-Valsassina, Attachee Graf Szechenyi und Militär-Attachee Freiherr von Steininger.

Kiel, 17. August. Das Kaiserpaar ist mit dem ganzen Gefolge außer dem Major Moltke um 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern" in See gegangen. Gegen 11¼ Uhr passirte die Yacht Schleimünde und fuhr in der Richtung nach Flensburg weiter.

Kiel, 17. August. (W. T. B.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin verließen heute Morgen 9 Uhr 15 Minuten den Hafen an Bord der „Hohenzollern", um dem von Zoppot kommenden Manövergeschwader entgegen zu fahren. Heute Abend wird die „Hohenzollern" im Hörnphaff vor Anker gehen; morgen wird das ganze Geschwader vor Sr. Majestät dem Kaiser manövriren und dann mit der „Hohenzollern" in den Kieler Hafen einlaufen.

Wilhelmshafen, 17. August. Der Ablösungs-Transport der Kanonenboote „Iltis" und „Wolf", bestehend aus 4 Offizieren, 4 Deckoffizieren und 96 Mann, ist gestern Abend hier eingetroffen.

Schwerin, 17. August. (W. T. B.) Ungeachtet entschiedener Abnahme der Athemnoth ist das Allgemeinbefinden des Großherzogs weniger befriedigend wegen der ungenügenden Nahrungsaufnahme und des gesunkenen Kräftezustandes. Die Nacht war unruhig.

Frankfurt a. M., 17. August. Der Prinz von Wales kam hier heute Vormittag an, besucht Nachmittags das Rennen des rheinischen Rennvereins hier und begiebt sich hierauf nach Bad Homburg.

Köln, 17. August. Heute wurde der Verbandstag der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands eröffnet. Derselbe sandte an den Kaiser ein Begrüßungs- und Huldigungstelegramm. Dem Verbande gehören 118 Vereine mit 47,000 Mitgliedern an. Der Verbandstag ist zahlreich besucht.

Trier, 17. August. In den Straßen, in den Häusern und in den Läden werden auf das eifrigste die Arbeiten zum Empfange der Pilger betrieben. Vielfach sind große Baracken für die Speisung und Unterkunft der Wallfahrer erbaut. Die Verwaltung der Bahn nimmt große Arbeiten vor und zieht schon jetzt Beförderungsmaterial zur Expedition der Pilger zu. Sie wird von Donnerstag an von Morgens 3 Uhr ab schon Züge befördern. Im Dom wird fleißig an der Dekoration gearbeitet. Guirlanden laufen die Pfeiler entlang bis zur Decke empor, Kränze und Blumengewinde umziehen die Kreuze. Tannenbäume heben effektvoll die Linien der alten Altäre hervor. Zahlreiche bunte Fahnen befinden sich in den Schiffen und an den Chören. Vor dem Hauptchor wird ein Altar zur Aufnahme der Reliquien errichtet. Der heilige Rock wird am Eingange zur Schatzkammer hinter dem Hauptaltar ausgestellt werden. Er befindet sich in einem Glasschrank, den eine einen Zentner schwere Glasscheibe deckt. Gasflammen und Lichter sind bis oben hinauf angebracht. Oberhalb der Ausstellung des heiligen Rockes befindet sich ein mächtiges goldenes Kreuz, das Abends durch Tausende von Flammen erleuchtet wird. Für Sonntag sind 35,400 Pilger angemeldet.

München, 17. August. (W. T. B.) Die österreichisch-ungarischen Delegirten zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Italien sind gestern Abend hier eingetroffen. Erstere wohnen im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten", letztere im „Englischen Hof". Die italienischen Vertreter werden heute erwartet.

Kissingen, 17. August. (W. T. B.) Heute Vormittag fand im Kurgarten die Grundsteinlegung zum König-Ludwig-Denkmal statt. — Die Abreise des Fürsten Bismarck nach Varzin erfolgt morgen Abend.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. August. (W. T. B.) Nach verläßlichen Informationen mußten am 15. d. M. die Verhandlungen wegen des Handelsvertrages mit der Schweiz, da dieselben zu keiner vollen Verständigung geführt hatten, im Hinblick auf den bereits fixirten Verhandlungstermin mit Italien auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Es wurde das bisherige Resultat der Verhandlungen protokollarisch festgesetzt, und die Unterhändler der drei Staaten haben sich mit dem lebhaften Wunsche und der zuversichtlichen Hoffnung von einander getrennt, daß die thunlichst bald wieder aufzunehmenden weiteren Verhandlungen schließlich zu einem beiderseits befriedigenden Endresultate führen werden. Die deutschen Unterhändler sind gestern Abend nach München zur Aufnahme der Vertragsverhandlungen mit Italien abgereist.

Schweiz.

Bern, 17. August. (W. T. B.) Nach den neuesten Berichten über das Eisenbahnunglück bei der Station Zollikofen sind dort zwei Züge auf einander aufgefahren. Die beiden Züge folgten sich von Biel her fast unmittelbar. Der erstere konnte das Geleise nicht räumen, da die Linie nach Bern augenblicklich noch nicht frei war. Der zweite Zug soll die Signale nicht beobachtet haben.

Bern, 17. August. (W. T. B.) Bei dem Eisenbahnunglück auf der Strecke Bern-Biel, welches sich heute früh — nicht gestern — ereignete, sind, soweit bis jetzt feststeht, 13 Personen todt und circa 20 verwundet. Der Zusammenstoß erfolgte zwischen dem Pariser Expreßzuge und einem Personenzuge von Bern.

Frankreich.

Paris, 17. August. (W. T. B.) Ein Konstantinopeler Telegramm bringt allerlei Gerüchte über angebliche Verhandlungen des Barons Hirsch mit der Pforte wegen Pachtung ausgedehnter Ländereien in Kleinasien zur Besiedelung durch jüdische Auswanderer aus Rußland. Wie von kompetenter Seite mitgetheilt wird, sind alle diese Gerüchte vollständig aus der Luft gegriffen. Es wird hinzugefügt, daß dieses Dementi den Zweck hat, diejenigen russischen Juden, welche jene Gerüchte für wahr halten sollten, eindringlich vor einer überstürzten Auswanderung in die Türkei zu warnen, wo keinerlei Vorbereitungen zu ihrer Aufnahme getroffen sind.

Der Unterstaatssekretär der Kolonien, Etienne, erhielt heute ein Telegramm de Brazzas aus Libreville, wonach neuerdings eingegangene Nachrichten zu Zweifeln über die Richtigkeit der bisherigen Meldungen über die Expedition Crampel berechtigen.

Der Prinz von Wales ist gestern Abend nach Frankfurt a. M. abgereist.

Paris, 17. August. Beim Präsidenten Carnot fand gestern in Fontainebleau ein großes Diner statt, zu welchem die höchsten Funktionäre Fontainebleaus und des Departements geladen waren. Nach demselben fand ein großes Feuerwerk und eine brillante Beleuchtung des Schlosses statt.

Boulanger mißbilligt in einem Telegramm an den Direktor der „Voix du Peuple" das boulangistische Protest-Meeting gegen den Besuch des französischen Geschwaders in Portmouth. Er erklärt sich für einen Anhänger des Bündnisses mit Rußland, glaubt jedoch, Frankreich solle ohne zwingenden Grund andere Mächte nicht verletzen.

Italien.

Rom, 17. August. Der Vatikan wird durch seinen Nuntius sowohl in Wien wie in Berlin erklären lassen, daß die ihm angedichtete Feindseligkeit gegen den Dreibund ein Märchen sei und daß er nur bedauern müsse, daß von vielen Seiten der Dreibund gegen die Interessen des heiligen Stuhles ausgespielt werde.

Großbritannien und Irland.

London, 14. August. In England ist man sehr aufmerksam auf die russischen, neulich mehrfach wiederholten Versuche, die lästigen Bestimmungen über die Durchfahrt durch die Dardanellen zu durchlöchern. So lenkt in einem offenbar inspirirten Artikel die Londoner „Morning Post" die öffentliche Aufmerksamkeit auf die durch die kürzlichen Zwischenfälle wieder wachgerufene Dardanellenfrage. Das Blatt schreibt:

„Die russische Freiwilligenflotte ist eine drohende Erinnerung an die gefahrvolle Lage, zu welcher die unfähige auswärtige Politik Gladstones im Jahre 1885 führte. Die Flotte wurde in der Aufregung jener Periode offen zu dem Zweck gegründet, dem britischen Handel zu schaden, und es hieße sich selbst etwas einreden, wollte man glauben, daß sie nicht noch in diesem Sinne Verwendung finden könnte. Man sollte deshalb bei der Pforte dahin vorstellig werden, daß das russischen Schiffen seit letztem April zugestandene Passagerecht nur für Friedenszeiten von Gültigkeit sein kann. Vergiebt die hohe Pforte ihre Rechte in Hinsicht auf die Freiwilligenflotte, so wirft sich von selbst die Frage auf, was sie thun wird, wenn das Ansuchen an sie herantritt, die Passage eines Panzerschiffes zu gestatten, welches vielleicht die Aufgabe hat, einem im fernen Osten verunglückten russischen Schiff zu Hülfe zu eilen? Es sind dies Fragen von größter Wichtigkeit für die britischen Diplomaten, welche wir, ohne auf die von einem Theil der russischen Presse gegen England an den Tag gelegte Feindseligkeit einzugehen, ernstlich in Betracht ziehen müssen."

Diese Ausführungen werden wohl ein lebhaftes Echo an der Newa finden. In Frankreich ist gleichzeitig die Stimmung eine sehr gehobene. So wohnte gestern der Finanzminister Rouvier der Enthüllung des für den General Championnet auf der Insel Antibes errichteten Denkmals bei und hielt dabei eine Rede, in welcher er hervorhob, daß Frankreich seine Armee und seine Marine rekonstituirt habe und, ohne Jemanden zu bedrohen, immer bereit sei, die Unverletzlichkeit seines Gebietes um den Preis jeden Opfers zu vertheidigen. (Natürlich!)

London, 17. August. (W. T. B.) Der „Standard" meldet aus Shanghai von gestern, die chinesischen Behörden in Peking weigerten sich, den bei den jüngsten Unruhen zu Schaden gekommenen Fremden die von den Mächten verlangte Entschädigung zu gewähren. Die diplomatischen Vertreter der Mächte hätten eine gemeinsame Flottendemonstration angedroht, wenn

le chinesische Regierung auf diesem Standpunkte «harren sollte.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. August. (W. T. B.) Nach Mittheilung der „Berlingske Tidende" trifft die Prinzessin von Wales am nächsten Sonnabend hier ein, die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, sowie der Königin von Griechenland wird am Montag oder Dienstag nächster Woche erwartet.

Rußland.

Aus Helsingfors meldet man: Das offizielle Blatt des Großfürstenthums veröffentlicht in seinen letzten Nummern Bestimmungen der Regierung, die es nicht mehr zweifelhaft lassen, daß man nun ernstlich auch an die Russifizirung Finnlands herantreten will. Beide beziehen sich auf die Verbreitung der russischen Sprache. Sowohl das Beamtenthum als die heranwachsende Jugend soll gezwungen werden, neben der schwedischen und finnischen Sprache, der Sprache der höher Gebildeten und der Volkssprache, auch noch die russische Sprache zu lernen. Es sollen in Helsingfors 2 Gymnasien, ein schwedisches und ein finnisches, gegründet werden. In den acht Klassen dieser Anstalten sind 40 Stunden wöchentlich in der russischen Sprache vorgeschrieben. An jedem Gymnasium sollen zu diesem Zwecke zwei Lehrer angestellt werden, ein höherer mit dem Titel Lektor und ein jüngerer mit dem Titel Kollege. Den Beamten wird neuerdings in erweitertem Maße das Russische zur Pflicht gemacht. Bisher verlangte man nur von den Postbeamten Kenntniß der russischen Sprache, nun fordert man von allen in der Verwaltung des Unterrichts, an den Eisenbahnen, bei den Steuerbehörden Angestellten, von allen Gerichts- und Polizeibeamten in allen den Städten, in welchen sich russisches Militär befindet, und in den russisch-finnischen Grenzorten gründliche Kenntniß der russischen Sprache. Es sollen in Zukunft nur solche Personen in den genannten Aemtern Anstellung finden, welche eine Prüfung im Russischen bestanden haben und darüber ein Zeugniß von dem jeweiligen Professor der russischen Sprache an der Universität in Helsingfors beibringen. Die Kanzlei des Generalgouverneurs wird in Zukunft nur russische Beamte anstellen, welche ihre juristische Bildung an einer russischen Universität erhalten haben und die Kenntniß der finnischen Gesetze besitzen, oder Finnländer, welche die gründliche Kenntniß des Russischen nachweisen. Der schriftliche Verkehr mit der höchsten Behörde wird sich in Zukunft nur in russischer Sprache vollziehen. (Bisher wurden die wichtigsten Akten dem Kaiser in schwedischer und russischer Sprache zur Unterschrift unterbreitet.) Der Prokurator des Senats von Finnland hat die Pflicht, die richtige Uebersetzung der Aktenstücke zu überwachen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. August. Sind die Slovaken, welche als Draht- oder Rastelbinder durch das Land ziehen, als Klempner zu betrachten und als solche versicherungspflichtig? — Diese Frage ist dem Herrn Regierungspräsidenten zur Entscheidung vorgelegt in einem Streit, welcher zwischen der hiesigen Armendirektion und dem Vorstande der Ortskrankenkasse Nr. 16 (für Klempner) in einer Krankenkassenangelegenheit schwebt. Der Sachverhalt ist folgender: Der Slovakenknabe Georg Puteck, welcher sich mit seinem Dienstherrn, dem Slovaken J. Mischeck auf Reisen befindet, erkrankte hierselbst und lag vom 4. August bis 6. September 1890 im städtischen Krankenhause, wodurch 33 Mark Kurkosten entstand sind. Nachdem von Seiten der Armendirektion durch Verhandlung vom 11. Oktober 1890 festgestellt, daß Mischeck zur Erstattung der Kurkosten zwar verpflichtet, aber dazu nicht im Stande war, verlangte die Armendirektion die Zahlung der Kosten von der Ortskrankenkasse Nr. 16 mit dem Hinweis, daß Mischeck als Klempnermeister zu betrachten und als solcher dessen Leute bei dieser Krankenkasse versicherungspflichtig wären, die Kasse dagegen berechtigt sei, nach § 50 des Krankenkassengesetzes an Mischeck Regreß zu üben. Der Vorstand der Ortskrankenkasse Nr. 16 bestritt dagegen entschieden die Versicherungspflicht des Personals der Slovaken, Draht- oder Rastelbinder, da von der Armendirektion die Bezeichnung des Mischeck als Klempnermeister ganz willkürlich angewendet sei. Als Begründung dieser Ansicht hob der Vorstand hervor, daß die Slovaken eigentlich nur Hausirhandel mit gekauften Waaren in Holz, Eisen-, Weiß- und Schwarzblech betrieben, die von ihnen gefertigten Waaren so primitiv seien, daß die Verfertiger wohl nicht als zu einem Handwerk gehörig angesehen werden können, eventuell an diesen Erzeugnissen nicht nur Klempner, sondern auch Tischler, Schlosser, Bürstenmacher u. dergl. betheiligt sind und dürfte es demnach schwer fallen zu entscheiden, welcher Ortskrankenkasse dieselben zugewiesen werden müßten. Bestritten wurde ferner, daß die Slovaken Lehrlinge halten, um dieselben zu irgend einer Fertigkeit auszubilden, dieselben nehmen sich vielmehr nur junge Burschen aus der Heimath lediglich nur zum Hausiren mit den angegebenen Waaren mit, wobei sich dieselben ihren Unterhalt zum größten Theil erbetteln oder aus dem Ueberschuß des Nettoertrages bestreiten müssen; aus solchem Zustande könne aber unmöglich ein festes Arbeitsverhältniß hergeleitet werden, welches die Versicherungspflicht bedingt. Ferner hob der Vorstand hervor, daß im vorliegenden Falle das Verfahren der Armen-Direktion von dem bisher üblichen abweiche, denn bisher wurde, sowie ein zur Orts-Krankenkasse gehöriges Mitglied wegen Krankheit in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden mußte, sofort bei der Aufnahme innerhalb vom 3. Tage von der Kasse ein Kosten-Garantieschein gefordert, während im vorliegenden Falle die Zahlung der Kosten erst dann verlangt wurde, als sich die Armen-Direktion überzeugt hatte, daß der Ersatzpflichtige zahlungsunfähig sei. Weiter betonte der Vorstand, daß sich in Stettin und Umgegend zeitweise wohl ca. 20 solcher Slovaken oder Drahtbinder befänden, sollten dieselben als versicherungspflichtig erklärt werden, so würde wahrscheinlich jede Orts-Krankenkasse, welcher dieselben zugetheilt würden, in ihrem Bestehen gefährdet sein, denn es könnte von einem regelrechten An- und Abmelden, sowie von dem Bezahlen der Beiträge nicht die Rede sein, während bei dem unsteten Leben der Slovaken diese leicht Krankheiten unterworfen seien.

Der Magistrat trat jedoch der Ansicht der Armen-Direktion bei und wandte sich deshalb der Vorstand der Orts-Krankenkasse 16 an das Reichs-Versicherungsamt, dieses erwiderte, daß die Angelegenheit außer ihrem Geschäftskreise liege, da für die Ausführung des Kranken-Versicherungsgesetzes lediglich die Landesbehörden zuständig seien. — Nunmehr hat sich der Vorstand der Kasse an den Herrn Regierungs-Präsidenten mit der Bitte gewandt, diese Frage einer Prüfung zu unterwerfen resp. dem Bezirks-Ausschusse zur Entscheidung im Verwaltungsstreitverfahren überweisen zu wollen.

— Mit dem 6 Uhr 10 Minuten fälligen Zuge traf am Sonntag Nachmittag die Großfürstin Katharina von Rußland auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Nach einem Aufenthalt von etwa 20 Minuten, während welcher Zeit die Großfürstin eine Tasse Kaffee einnahm, setzte dieselbe mittelst Sonderzuges ihre Reise über Pasewalk nach Mecklenburg fort.

— Herr Ober-Präsident v. Puttkamer ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte aufgenommen. Derselbe hat auch bereits die Präsidial-Wohnung im königlichen Schlosse bezogen.

Aus den Provinzen.

‡ Greifenberg, 17. August. Das Gut Göhrke, mit einem Flächeninhalt von ca. 200 Hektaren, ist von dem bisherigen Besitzer Herrn Marks für den Preis von 168,000 Mark an einen Herrn Ditrich aus Kolberg verkauft worden. — Der evangelische Männer-Verein, der seit seiner Gründung in der Aula des Gymnasiums seine Versammlungen abhielt, beabsichtigt dieselben später in einem öffentlichen Lokal abzuhalten. — Gestern Nachmittag hatte der Turnverein auf seinem Turnplatz ein Schauturnen veranstaltet, zu welchem sich trotz des nicht einladenden Wetters eine große Menge Zuschauer und Freunde des Turnens eingefunden hatten, die mit Interesse den zum Theil ausgezeichneten Leistungen der Turner folgten. Jeder, der die von Zeit zu Zeit veranstalteten öffentlichen Uebungen des Vereins gesehen, war darüber einig, daß der Verein ausgezeichnet geleitet wird und über gute turnerische Kräfte verfügt, die mit Lust und Liebe das Turnen betreiben. Die Pflege guter Sitten und die Liebe zu Kaiser und Vaterland wird vom Vorstande von der ernstesten Seite genommen.

♂ Bütow, 15. August. Das schöne Kirchdorf Sommin, welches hart an der westpreußischen Grenze an einem ziemlich großen, reizenden und fischreichen See liegt, zeigt, wie der Süden des Kreises Bütow allmälig immer weiter dem Verkehr erschlossen wird. Nachdem erst die Chaussee von der Stadt resp. von Hygendorf über Bernsdorf und Stüdnitz nach Sommin erbaut und dem Verkehr übergeben war, erhielt diese Ortschaft auch bald eine eigene Postanstalt. Nun ist Sommin noch einen Schritt weiter gekommen; denn am 7. August d. J. ist daselbst auch noch eine Telegraphenanstalt in Verbindung mit der Orts-Postanstalt eröffnet worden. Der 7151 Hektar große Wochow-See, welcher zu Wusseken im hiesigen Kreise liegt und dem königl. Domänenfiskus gehört, soll öffentlich meistbietend verkauft werden. Die domänenfiskalische Verwaltung hat hierzu einen Termin auf Donnerstag, den 20. August d. J., Vormittags 11 Uhr im Lokale des Gemeindevorstehers Herrn Müller in Königl. Wusseken anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen im Termin werden bekannt gemacht werden. Nähere Auskunft darüber ist am besten von dem Kreissekretär Herrn von Lewinski zu erhalten.

Während der diesjährigen Herbstübungen der 36. Division wird in der Zeit vom 13. bis 20. September d. J. in Bütow ein Magazin eingerichtet werden. Die Beamten der Magazinverwaltungen werden den Bedarf an lebendem Vieh, Kartoffeln, Heu und Stroh möglichst aus erster Hand an Ort und Stelle ankaufen. — Das Grundstück des in Bütow verstorbenen Bäckermeisters Karl Abel ist durch Kauf in den Besitz des Roßhändlers Philipp Kroner übergegangen.

*** Jastrow**, 16. August. Die demnächst bevorstehende Bürgermeisterwahl, sowie die Wahl eines zweiten evangelischen Geistlichen nimmt augenblicklich das Interesse der Bevölkerung fast ganz in Anspruch. Von der Kandidatenliste für die Wahl des Stadtoberhauptes hat man zunächst alle diejenigen Persönlichkeiten abgesetzt, welche in einem anderen Berufe ihr Ziel nicht erreicht haben, z. B. auch diejenigen Juristen, welche es nicht weiter als bis zum Referendar gebracht haben, desgleichen Studenten, welche weit über die erforderliche Studienzeit hinaus, ohne ein Examen zu bestehen, auf der Universität oder sonstwo auf der Warte verblieben sind. Dagegen richtet man seinen Blick namentlich auf tüchtige Verwaltungsbeamte, die in längerer Dienstzeit sich bewährt haben. Die Zahl der eingelaufenen Meldungen ist übrigens eine recht hohe, so daß es keine leichte Arbeit sein wird, daraus die tüchtigste Kraft auszuwählen.

○ Von der hinterpommerschen Grenze, 16. August. Der größte Theil des Roggens ist nunmehr geborgen, allerdings nicht so trocken, als es bei günstigem Erntewetter zu geschehen pflegt. Die Quantität ist noch immer besser als man erwartet hatte; denn eben durch den vielen Regen sind auch die Halmen des Nachwuchses zu Nutzen gekommen. Einzelne Dreschproben sind zum Theil recht günstig ausgefallen, andere weniger lohnende sind wohl darauf zurückzuführen, daß ein Theil des Kornes im Stroh geblieben ist, weil dasselbe noch nicht gehörig trocken gewesen ist. Den Ausfall an Roggen wird aber die sehr reiche Gerste- und Hafererute vollständig decken; ferner sind die Erbsen überaus lohnend, selbst auf Sandboden, der sonst nur spärliche Frucht gebracht hat. Da auch die Wiesen reichlich Futter gebracht haben, die Seradella, die jetzt in Menge hier angebaut wird, fabelhaft lohnende Erträge geliefert hat, so ist wohl kein Nothstand zu befürchten, zumal die Kartoffeln im Allgemeinen die beste Aussicht gewähren. Allerdings wird man den Verbrauch an Roggen erheblich beschränken müssen, indem man den Pferden Hafer und Erbsen giebt, und die Bäcker werden es sich angelegen sein müssen, dem Brode eine erhebliche Menge Weizenmehl zuzusetzen. Wenn aber davon geredet wird, Quecken als Brodkorn zu verwenden, so ist dieses geradezu lächerlich; denn solches Sourrogat braucht man noch lange nicht. Ueberhaupt sind die hohen Kornpreise nur dem Mangel zuzuschreiben, der durch die Verzögerung der Ernte hervorgerufen ist; dieselben müssen wieder normale werden, wenn die Saatzeit beendet sein wird.

Eberswalde. Vom 5. bis 13. September findet in unserer Stadt eine Obst- und Gartenbauausstellung statt, welche für den Gartenbauverein „Feronia" eine Erinnerungsfeier an die Vermählung unseres Allerhöchsten Kaiserpaares sein wird, Allerhöchstwelchem der Verein damals eine Blumenspende überreichen durfte. Die bisherigen Anmeldungen zeigen, daß diese Ausstellung keineswegs auf die hiesigen Kreise oder die Provinz Brandenburg allein angewiesen ist, sondern ausgestellte Sachen aus ganz Deutschland umfaßt. Die Gewährung allerhöchster und höchster Ehrenpreise, die Preise eines hohen Ministeriums, der Kreisbehörden, der Behörden unserer Stadt, vieler Brudervereine und vieler Private, zu denen die Vereinspreise kommen, die zum Theil in Medaillen bestehen, welche das Doppelbild unseres Kaiserpaares tragen, haben eine rege Betheiligung an der Ausstellung hervorgerufen. Da in gärtnerischen Kreisen gewiß das Bestreben herrscht, Ehrenpreise Ihrer Majestät der Kaiserin, des Prinzen Heinrich von Preußen u. s. w. durch tüchtige Leistungen zu erwerben so wird sich auch jetzt noch mancher Fachgenosse entschließen die Ausstellung zu beschicken. Das Ausstellungslokal ist in unserer schön gelegenen Stadt äußerst passend gewählt und allen Anforderungen in Bezug auf freien und überdachten Raum entsprechend, so daß die Gärtner getrost die besten Sachen der Ausstellung anvertrauen können. Besonders erwünscht ist es, daß an der Obstausstellung und an der Ausstellung von Gemüsen und dergleichen sich die Herren Gutsbesitzer der Provinz noch recht eifrig betheiligen mögen.

Vermischte Nachrichten.

Neustadt i. Meckl. Die hiesige städtische Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- und Mühlenbau-Schule wurde im Winter 1890—91 von 186 Schülern besucht, gegenwärtig besuchen 95 Schüler die Anstalt, mithin stellt sich die Jahresfrequenz auf 281 Schüler. Ungefähr zwei Drittel aller Schüler sind Mecklenburger. Die übrigen Schüler sind heimathsberechtigt im deutschen Reiche 68, Oesterreich-Ungarn 15, Rußland 5, Finnland 4, Amerika 1, Serbien 4 und Rumänien 2. Diese ganz erhebliche Zunahme der Frequenz wird in erster Linie durch die Empfehlungen früherer Schüler bedingt, die hier ihren Zweck erreichten, und sich jetzt in angenehmen Lebensstellungen befinden. Im Schuljahre 1890—91 betheiligten sich 52 Schüler an den Abgangs-Prüfungen, davon bestanden 7 mit der ersten (recht gut), 23 mit der zweiten (gut) und 21 mit der dritten und letzten Zensurnote (genügend). Die meisten Absolventen hatten schon vor ihrem Abgange eine Stelle angenommen und konnte daher auch im Schuljahr 1890—91 nicht immer der Nachfrage nach unseren Absolventen entsprochen werden. Außer dem Direktor sind 3 Maschinen-Ingenieure, 3 Architekten und 1 Mathematiker dauernd als Lehrer angestellt. Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst ist nicht mit der Anstalt verbunden; eine Baugewerkschule, ein Technikum oder eine technische Mittelschule, deren Absolventen als solche sich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben, giebt es im deutschen Reiche nicht. Zum Winter-Semester 1891—92 sind bereits eine ganze Reihe von Anfragen und mehrere Anmeldungen eingegangen, so daß die Frequenz der Anstalt abermals wieder ganz erheblich zunehmen wird. Das Winter-Semester 1891—92 beginnt am 2. November, der Vorunterricht dazu am 12. Oktober, Anfragen und Anmeldungen sind rechtzeitig an die Direktion zu richten, von der die Programme gratis bezogen werden können.

Bankwesen.

Stockholmer Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft 4½prozentige Obligationen von 1881. Die nächste Ziehung findet im September statt. Gegen den Koursverlust von circa 2 Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 17. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 74,60, do. loko ohne Faß 70er 54 60. — Höher. — Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 17. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18 40, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,55, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,10. Fest. — Brodraffinade I. 29,00. Brodraffinade II. 28,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,55. Gem. Melis I. mit Faß 27,50. Sehr fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 13,47½ G., 13,50 B., per September 13,42½ G., 13,47½ B.. per Oktober 12,82½ bez., 12,85 B., per November-Dezember 12,65 bez. u. B. — Stetig.

Köln, 17. August, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,50, do. neuer —,—, do. fremder loko 25,25, per November 24,60, per März 23,60. Roggen hiesiger loko 24,00, fremder loko 28 00, per November 26,05, per März 24,75. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 67,50, per Oktober 67,00, per Mai 1892 67,50.

Hamburg, 17. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August 81,75, per September 81,75, per Dezember 70,00, per März 67,75. — Behauptet.

Hamburg, 17. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 13,50, per September 13,45, per Oktober-Dezember 12,75, per Januar-März 12,85. Fest.

Pest, 17. August, Vormitt. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko steigend, per Herbst 10,74 G., 10,78 B., per Frühjahr 1892 11,25 G., 11,28 B. Hafer per Herbst 5,83 G., 5,85 B. Mais per August-September 6,35 G., 6,40 B., per Mai-Juni 1892 5,76 G., 5,78 B. Kohlraps per August-September 15,25 G., 15⅜ B. — Wetter: Schön.

Paris, 17. August, Vormittags. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Weizen steig., per August 28,40, per September 28,60, per September-Dezember 29,30, per November-Februar 29,60. Roggen steig., per August 23,90, per November-Februar 24,40. Mehl steig., per August 62,70, per September 63,20, per September-Dezember 64,40, per November-Februar 65,00. Rüböl fest, per August 74,50, per September 75,75, per September-Dezember 76,75, per Januar-April 79,00. Spiritus fest, per August 41,75, per September 40,75, per September-Dezember 40,00, per Januar-April 40,25. — Wetter: Schön.

London, 17. August. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 8. August bis zum 14. August: Englischer Weizen 443, fremder 72,600, englische Gerste 233, fremde 28,406, englische Malzgerste 20,088, fremde —, englischer Hafer 484, fremder 100,329 Quarters, englisches Mehl 13,563, fremdes 49,432 Sack.

Viehmarkt.

Berlin, 17. August. Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Seit Freitag standen nach und nach zum Verkauf: 3199 Rinder, 10,507 Schweine (darunter 392 Bakonier, 147 Dänen und 55 Holländer), 1572 Kälber und 25,271 Hammel.

Der ganze Markt entwickelte sich dieser Tage unter dem ungünstigen Eindruck, welchen die Schlächter auf den letzten Fleischmärkten empfangen hatten.

Der **Rinder**handel verlief flau und schleppend; es bleibt erheblicher Ueberstand. Man zahlte für 1. Qualität 62—64 Mark, 2. Qualität 56—60 Mark, 3. Qualität 46—53 Mark und 4. Qualität 40—44 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Am **Schweine**markt war feinste fleischige Waare im Gewicht von 200—250 Pfund knapp und wurde auch wohl über Notiz bezahlt. Der Gang des Geschäfts war ruhig. Man zahlte für 1. Qualität 56 Mark, ausgesuchte Posten auch darüber, 2. Qualität 53—55 Mark und 3. Qualität 49—52 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Bakonier 48 bis 51 Mark pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Das **Kälber**geschäft gestaltete sich trotz etwas schwächern Auftriebes gedrückter als in voriger Woche. Schwere Kälber, wenngleich angeboten, waren schwer verkäuflich. Man zahlte für 1. Qualität 54—58 Pf., ausgesuchte Posten auch darüber, 2. Qualität 50—53 Pf. und 3. Qualität 45—49 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der **Schlachthammel**markt zeigte schleppende Tendenz und wird nicht geräumt. Für 1. Qualität wurden gezahlt 51—57 Pf., beste Lämmer bis 61 Pf., 2. Qualität 50—53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Bei **Magerhammeln** — reichlich ¾ des Auftriebs — litt das Geschäft unter der Ungunst der anhaltend regnerischen Witterung. Nur einige Posten beste Lämmer und Hammel erzielten gute Preise. Es bleibt großer Ueberstand.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 17. August. Der Papst hat den Kardinälen, welche ihm zu seinem Namenstage gratulirt, gegenüber geäußert, daß er sich kräftig fühle und diesen Tag nochmals zu erleben hoffe.

Petersburg, 17. August. Längs der Wolga stehen trotz heftiger Regengüsse große Waldstrecken seit mehreren Tagen in Flammen. Es ist vorläufig garnicht daran zu denken, des Feuers Herr zu werden.

In der Nähe von Minsk hat man in einem Brunnen eine größere Anzahl von Kinderleichen gefunden; wahrscheinlich sind es die Opfer einer Reihe scheußlicher Verbrechen.

Sofia, 17. August. Eine Rustschuker Deputation, welche von dem Ministerpräsidenten Stambulow Maßregeln gegen die Einwanderung russischer Juden verlangte, ist abschlägig beschieden worden.

Frau Karawelow hat namens der Frauen der in Haft sich befindenden Verschwörer die Intervention des diplomatischen Vertreters von England angerufen. Es ist ihr aber die Antwort geworden, daß es jetzt nicht an der Zeit sei, Bulgarien vor Europa Schwierigkeiten zu bereiten.

Belgrad, 17. August. König Alexander erhielt vom Zaren dessen Portrait mit Brillanten und von der Zarewna eine prachtvolle Rubingarnitur. Der Präsident Carnot hat dem König Alexander durch den Grafen d'Ormesson den Großkordon der Ehrenlegion überreichen lassen.

Letzte Nachrichten.

Triest, 17. August. Die hiesige Filiale der österreichischen Kreditanstalt hat bekannt gegeben, daß sie alle Forderungen an die Firma Morpurgo e Parente, auch diejenigen, welche später fällig werden, zum Bankzinsfuße eskomptire. Die genannte Anstalt hat zu Zwecken der Liquidirung der Firma Morpurgo e Parente 5 Millionen Gulden flüssig gemacht.

Paris, 17. August. Der König Alexander von Serbien wurde heute in Fontainebleau mit den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen. Der Präsident Carnot begrüßte denselben am Bahnhofe. Während des Dejeuners, welches bei dem Präsidenten stattfand, hatte Madame Carnot den König Alexander zur Rechten und den König Milan zur Linken.

Paris, 17. August. In der National-Druckerei sind 1500 Arbeiter in einen Streik eingetreten. Dieselben fordern die Wiederanstellung eines Faktors.

Im Laufe des Vormittags haben auch etwa 200 bis 300 Rollkutscher die Arbeit niedergelegt.

Mars la Tour, 17. August. An der gestrigen Gedenkfeier der Schlachtage von Mars la Tour und Gravelotte nahmen gegen 20,000 Personen Theil. Die Musik spielte abwechselnd die Marsellaise und die russische Nationalhymne. Der Unterpräfekt Giraud von Briey feierte in einer Ansprache am Fusse des Denkmals die russische Allianz.

Petersburg, 17. August. Das amtliche offizielle Finanzblatt beziffert den Ertrag des Roggens für 1891 auf 711 Millionen Pud; weil größtentheils die Vorräthe erschöpft und behufs Verpflegung der Bevölkerung und Aussaat 994 Millionen Pud erforderlich sind, beträgt der Ausfall 283 Millionen Pud, welche durch Kartoffeln und Mais ersetzt werden müssen.

Konstantinopel, 17. August. Unter der Firma Transcontinental Railway Ottoman hat eine Gesellschaft dem Sultan ein Projekt unterbreitet, nach welchem eine 200 Meter lange Brücke über den Bosporus und zwar von Demir Kapu nach Harem Jekelessi gebaut werden soll.

Belgrad, 17. August. Der Kaiser von Oesterreich übersandte heute sein Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift für den König Alexander.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 18. August 1891.

Wärmeres, zunächst vielfach heiteres Wetter mit langsamen auffrischenden südlichen Winden; nachher zunehmende Bewölkung und Gewitterneigung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 15. August — 0,78 Meter — **Elbe** bei Magdeburg, 15. August + 1,58 Meter — **Unstrut** bei Straußfurt, 15. August + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, 15. August, Oberpegel + 5,13 Meter, Unterpegel + 0,60 Meter. — **Warthe** bei Posen, 15. August, + 1,62 Meter. — **Netze** bei Usch, 13. August + 1,40 Meter.

Berlin, den 17. August 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,75 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	96,50 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	104,25 b G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	96,50 b	Westpr. rittersch.	3½%	93,50 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,30 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	113 30 b	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b G	Kur- u. Neumärk.	4%	101 30 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	94,50 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,30 b
do. do. neue	3½%	94,50 b	Posensche do.	4%	101,20 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,20 b
Berliner Pfdbr.	5%	114 00 G	Rh. u. Westf. do.	4%	101,35 b
do. do.	4½	109 50 b G	Sächsische do.	4%	101,50 b
do. do.	4%	102,50 b	Schlesische do.	4%	101 20 b
do. do.	3½%	96,00 b	Schl. Holst. do.	4%	101,30 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,25 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	96 90 b	Bayerische Anl.	4%	105,00 B
do.	4%	——	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	——
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,75 b	Hamburg. Rente	3½%	95,00 b
do.	3½%	93,90 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	82,70 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	93,50 b B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140 10 G
Pommersche do.	3½%	95,90 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,10 G
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 70 b
Posensche do.	4%	101.50 b			
do. do.	3½%	93,90 b			
Sächsische do.	4%	102,25 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	100,40 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	44 30 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	106 75 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	94 25 G	do. do. amortb.	5%	97 00 b G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	33,80 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	——	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	89.35 G	do. do. 1880	4%	96,70 b
Italienische Rente	5%	89,30 b	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	84,50 b B	do. Goldrente	6%	103,66 G
do. do. 20 L. St.	6%	86 90 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Newy. Stadt.-Anl	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	66,70 B
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	157,75 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,90 b	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	79,00 b	do Bodencr. neue	4½%	96,80 G
do. do.	5%	——	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89 :5 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	78,50 b	do. Rente	5%	86,75 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	117 40 b	do. do. neue	5%	87,30 b G
do. Cred. 100 1858	—	354,75 b	Ungarische Gold-Rente	4%	88,90 B
do. 1860er Loose	5%	126,20 b B	Ungarische Papier-Rente	5%	86 80 b G
do. 1864er Loose	—	318,50 b			
Rum. St.-A. Obl	5%	100,60 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	51,40 b	Dux-Bodenbach	4%	233 75 b
Frankf. Güterb.	4%	84 50 b	Gal. Carl-Lud.	4%	89,25 b
Lübeck-Buchen	4%	147,70 b	Gotthardbahn	4%	130 40 b
Mainz-Ludwigh.	4%	109 10 b	It Mittelm.-B.	4%	93,00 b
Marb.-Mlawka	4%	57 10 b	Kursk-Kiew	5%	——
Meckl. Fr.-Franz.	4%	——	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,60 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	121 50 b
Ostpr. Südbahn	4%	75,75 b	do. Nordwb.	5%	——
Saalbahn	4%	35 00 b G	do Lit B Elbth.	4%	88 60 b
Stargard-Posen	4½%	—,—	Südöst. (Lomb.)	4%	40 50 b
Amsterd.-Rottd.	4%	136,75 b	Warschau-Ter.	5%	4.—
Baltische Eis	3%	——	do. Wien	4%	203 75 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—
Marb.-Mlawka	5%	107,00 b
Ostpreußische Südbahn	5%	115 75 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96 50 b B	Gr R ss. Eisenb. g	3%	81 10 B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	101,30 G
do. Leipzig Lit. A	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	91,10 b
do. Lit. B	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	——
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	%	90 90 b G
do. Lit. D	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	91.90 b
do. Starg.-Pos.	4%	——	Losowo-Sewastop.	5%	96 75 b
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	91,30 b G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	81 90 b G	do. Smolensk. g.	5%	100,00 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	101,75 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	97,50 b
do. conv.	4%	101,70 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	96 50 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	86 70 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	106 10 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,60 B	Rybinsk-Bologoye	5%	95 25 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84 80 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,00 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82 10 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	94.80 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81.90 G	Transkaukasisch. g.	3%	80,80 b G
Oest. Franz-Stsb.	5%	105 00 B	Warschau-Terespol	5%	100,25 b
do. do. Gold-Pr.	4%	98,10 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	98 70 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63 10 G	Wladikawkas gar.	4%	94 00 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	92 00 G
do. do. g.	5%	——	Northern Pacific I.	6%	105,40 B
Brest-Grajewo	5%	95 60 G	Oregon Railway Nav.	5%	——
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	——			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%				

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	110,00 b	Pr. B. Cr Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	105 30 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	——	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91 80 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 b G	do. do. (rz 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 50 G	do. do. (rz 100)	4%	100,75 b
do. do. do.	4%	101,40 b G	do. do.	3½%	92,25 b G
do. do. conv.	4%	101,40 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	92,25 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	——	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	93,50 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	——
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 40 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	95,70 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 40 b G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,30 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 75 G	do. do. do.	4%	101,20 b G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108 50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	——
			do. do. (rz. 110)	4½%	102 25 B
			do. do. (rz. 110)	4%	99,25 B
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890			Div. p. 1890	
Bk f. Spr.-Brd.-H.	—	—,—	Dtsch. Genossensch.	8	121,00 B
Berliner Cassenver.	8¼	136.60 G	Disc.-Command.	11	168,90 b
do. Handelsges.	9½	128,50 b	Dresdner Bank	10	131 00 b G
do. Prod.-Hdl.	—	—,—	Nationalbank	8	109,10 b G
Bresl. Disc.-Bank	6	93,50 b G	Pomm. Hyp. conv.	6	105,50 b G
Darmstädter Bank	9	——	Pr. Centr. Bod.	10	158,10 G
Deutsche Bank	10	140 00 b G	Reichsbank	8½	144,50 b G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	127 50 b B	Hörder Bergw.	—	15,50 G
Bochum. Bgw. A.	6	77 75 b	do. conv.	—	25,40 b
do. Gußstfab.	—	108 70 b	do. St.-Pr.	—	55,25 b G
Bonifacius	13½	115 00 b	Hugo	10	106,00 b
Borussia Bergw.	—	13,00 G	Kön.- u. Laurah.	—	113,25 b
Donnersm.-arch.	6	74,25 b G	Louise Tiefbau	—	108,00 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	63 60 b	Märk.-Westf.	—	235,90 b
Gelsenkirchener	12	15.,30 b	Oberschlesische	5	58 75 b
Harkort Bergw.	—	126 25 b G	Stolberg. Zink-H.	3½	60 00 b G
Hibernia	19	153,10 b	do. do. St.-Pr.	8½	126 10 b G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	——
Ahrens do.	0	42,75 G	Dessauer Gas	10	164 00 B
Böhmisches do.	14	238 00 G	Nobel Dyn. Trust	4	130,25 b
Bock do.	0	55 25 b	G.-F. Harb.-Wien	—	246,25 b G
Bolle do.	6	——	Löwe u. Co.	18	261,00 b G
Landré do.	8	——	Magd. Gas-Ges.	4½	89,60 B
Tivoli do.	4	115 00 b	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	—,—
Chem. Fabrik Bredow Zuckerf.	—	64,75 b G	Maschinenfabr. do. (Lüders)	—	—,—
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	91,50 B	Maschinenfabr. Grusonwerke	—	140,70 b
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	82,50 b	Maschinenfabr. Hallesche	35	——
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	75,75 B	Maschinenfabr. Hartmann	—	123,00 b G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	7½	—,—	Maschinenfabr. Pomm. conv.	6	75,00 b B
Chem. Fabrik Schering	19	242,00 B	Maschinenfabr. Schwartzkopf	—	217,00 b G
Chem. Fabrik Staßfurter	—	125 00 G	Maschinenfabr. St. Vulc. L. B.	8	105,90 b
Chem. Fabrik Union	12	125,00 b	Nordd. Lloyd	7	109 00 b G
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	66,75 G
Möller u. Holberg	6	95,75 B	Siem. Glas-Ind.	12	145,00 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.	5	117 75 B
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	96,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	35	218,00 b G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	228 90 b
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	74,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	——	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	97 75 b B
Papierf. Hohenk.	4	——			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	——	Germania	40	1115 00 b G
Berliner Feuer.	158	2855,00 B	Magd. Feuer	206	4195,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1700,00 B	do. Rückv.	45	974 00 G
do. Leben	172½	4298,00 B	Preuß. Leben	37,5	680 0 b
Colonia, Feuerv.	400	——	Pr. Nat.-V. St.	66	1140,00 B
Concordia, L	45	1199 00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	4480,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 3½ G

Wechsel-Cours vom 17. August.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,20 b
do. 2 Monat	2½%	167 70 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,30 b
do. 2 Monat	3½%	79,95 b
London 8 Tage	2½%	20,31 b
do. 3 Monat	2½%	20,25 b
Paris 8 Tage	3%	80,40 B
do. 2 Monat	3%	80,10 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,80 b
do. 2 Monat	5½%	171,15 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,15 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 80 b
Petersburg 3 Wochen	6%	211,26 b
do. 3 Monat	6%	210,10 b
Warschau 8 Tage	6%	—,—

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	——	Engl. Banknoten	20 30 b G
Souvereigns	20,375 G	Franz. Banknoten	80,50 b
20 Francs per Stück	16 15 G	Oesterr. Banknoten	172,20 b
Dollars	4 18 b G	Russ. Noten	211 10 b

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

2) Nachdruck verboten.

„Von wem hat er sie gekauft?"

„Auch das hat man mir nicht gemeldet. Wahrscheinlich weil's unrichtig ist."

„So."

Der Chevalier sprach dies Wörtchen mit höhnischer Betonung, die dem Präfekten das Blut des Zornes und der Verlegenheit ins Gesicht trieb. Ohne die Augen von dem Notizbuche zu erheben, fügte er hinzu:

„Ich habe aber Kenntniß davon, daß er sich während eines großen Theiles des Tages zu Hause schriftlich beschäftigt hat."

„Ei, ei, und was hat er denn geschrieben?"

„Eine Abhandlung über Chemie."

Der Chevalier schüttelte den Kopf, dann fragte er:

„Haben Sie etwas von dem Manuskripte bei sich?"

„Nein; man hat jedoch eine Abschrift davon genommen, wovon er natürlich nichts weiß. Auch habe ich das Machwerk von einem Chemiker durchsehen lassen, und der ist der Ansicht, daß es streng wissenschaftlich gehalten sei und keinen versteckten, anderweiten Sinn enthalte. Außerdem hat dieser Margo sich ein kleines Laboratorium eingerichtet und darin allerlei Experimente angestellt."

„Hm," sagte Schomberg, „und dann sagen Sie noch, daß er seit seiner Ankunft hier nichts gethan habe! Doch, gleichviel. Von dieser wissenschaftlichen Abhandlung muß ich Einsicht nehmen. Sie machten diese Entdeckung, als Sie eine Haussuchung bei ihm abhielten, nicht wahr?"

„Ja. Ich stellte mich unmittelbar, nachdem er seinen üblichen Spaziergang angetreten, mit meinen Leuten in seiner Wohnung ein; Sie können sich darauf verlassen, daß wir kein Möbel, kein Geräth unbesichtigt ließen."

„Und doch können Sie noch manches übersehen haben."

„Das ist nicht gut möglich. Wir haben sogar die Betten und die Matratzen aufgetrennt —"

„Selbstverständlich; Sie untersuchten auch die Bettpfosten und die Bretter, Sie hoben die Dielen auf und untersuchten auch das Futter der im Schranke hängenden Kleidungsstücke — alles ganz nach Vorschrift — aber gefunden haben Sie nichts."

„Nichts," bestätigte der Präfekt, mit gerunzelten Brauen vor sich hinstarrend. „Wenn die Polizei noch die Macht hätte, die sie vor wenigen Jahren gehabt, dann säße er jetzt hinter Schloß und Riegel. Man wende mir ein, was man will, die guten alten Zeiten, wo man einen Menschen auch auf ein Nichts, auf einen bloßen Verdacht verhaften und ins Verhör nehmen konnte, waren so übel nicht."

„Da haben Sie nicht ganz unrecht. Die Zeiten sind jedoch andere geworden und heute darf man ohne dringenden Grund so summarisch nicht vorgehen. Monsieur Rochefort und seine Rothen haben schon genug Geschrei über ungesetzmäßige Verhaftungen erhoben."

„Leider. Der Befehl aus den Tuilerien lautet: Keine Festnahme ohne ausreichende Beweise. Schrieben wir jetzt noch 1852, dann befände Monsieur Margo, oder Sawetzky, sich heute bereits auf der Fahrt nach Cayenne."

Der Polizeichef sagte dies mit bedauerndem Kopfschütteln; dann fuhr er fort:

„Da wir in seiner Wohnung nichts gefunden haben, so muß er die ihn kompromittirenden Dinge auf seinem Leibe mit sich herumschleppen. Es ist uns bekannt, daß er stets ein Taschenbuch und ein Päckchen Papiere bei sich führt, da wir ihn aber nicht festnehmen und durchsuchen durften, so beschloß ich, daß er überfallen und auf diese Weise des Inhalts seiner Taschen beraubt werden sollte. Heute Morgen gegen halb drei Uhr, als er aus dem Mabille zurückkehrte, machten wir uns an ihn —"

„Das habe ich gesehen," unterbrach ihn der Kapitän. „An der Ecke der Rue de Maubeuge und der Rue de Faubourg Montmartre hatten ihn drei ihrer Leute gefaßt und Sie selbst in höchsteigener Person fuhren auf ihn ein, als ob Sie ihn umbringen wollten."

„Je nun, das Ding muß doch wahrscheinlich aussehen," lächelte der Präfekt.

„Sie entledigten sich Ihrer Aufgabe aber nur mangelhaft. Der arme Teufel schrie Zetermordio, aber kein Stadtsergeant ließ sich blicken. Dann rief er „Hülfe! Mord! Polizei!" allein die Wächter der öffentlichen Sicherheit hatten noch immer taube Ohren. Endlich brachte ihn die Verzweiflung auf einen gescheidten Einfall; er brüllte: „Es lebe die Republik! Nieder mit den Tyrannen!" und im Nu, wie durch Zauberei wimmelte die Straße von Gendarmen, bis hinauf zur Rue Lafayette. Wie Sie dann aber mitsammt Ihren drei Kerlen Fersengeld gaben, wie die geheime Polizei vor der Straßenpolizei die Flucht ergriff, das, Monsieur Claude, war ein Anblick für die Götter!"

Schomberg brach bei der Erinnerung an das erlebte Schauspiel in ein lautes Gelächter aus.

„Ja, mein Gott, was blieb uns anders übrig?" entgegnete der Präfekt achselzuckend. „Wir haben den strengsten Befehl, die Bevölkerung durch unsere Maßnahmen nicht aufzuregen. Der Teufel hole diesen Rochefort! Das Blatt hat sich vollständig gewendet: wir, die Wächter des Gesetzes, schleichen jetzt schüchtern und furchtsam im Dunkeln, die Verbrecher aber paradiren keck und ohne Scheu öffentlich in der Sonne."

„Ihr Davonlaufen war trotzdem ein großer Fehler," sagte der Kapitän. „Sie hätten jetzt den Monsieur Sawetzky wegen seiner revolutionären Rufe vom Platze weg verhaften, zur nächsten Polizeistation schleppen, ihn dort durchsuchen und sich des Notizbuches und der Papiere bemächtigen sollen."

„Sie haben recht," brummte Claude. „Das aber kann noch immer geschehen, und zwar gleich heute Abend."

„Verzeihen Sie, Herr Präfekt, aber Sie sind im Irrthum. Jetzt ist's zu spät. Sawetzky trägt die Sachen nicht mehr bei sich."

„Diable! Dann ist er gewarnt worden!" rief der Polizeichef. „Und nun wird er den Kram vernichtet haben!"

„Das hat er nicht gethan, denn die Papiere und das Notizbuch befinden sich in meinem Besitz."

„Herr, Sie träumen! Das glaube ich Ihnen nicht!"

„Nun, dann glauben Sie diesem hier!"

Schomberg erhob sich und nahm aus der Schublade eines Schränkchens eine alte, rothlederne Brieftasche hervor, die er dem Präfekten vor die Augen hielt.

„Entspricht dies den Beschreibungen Ihrer Agenten?" fragte er. „Oder haben Sie's vielleicht selber schon vorher gesehen?"

„Meiner Treu! Das ist des Polen Taschenbuch!" stammelte der alte Polizeimann. „Aber wie, im Namen aller Heiligen, haben denn Sie das verlangt?"

„Ganz einfach, mein Herr Präfekt. Ich durchschaute das Spiel, welches Sie mit dem Manne trieben, ich ahnte Ihren Zweck, und deshalb nahm ich die Partie desselben den Gendarmen gegenüber. Ich erklärte denselben, daß der unschuldige Mensch von vier Wegelagerern überfallen worden sei; da ließ man ihn seines Weges gehen; ich aber begleitete ihn, befreundete mich mit ihm und — leerte ihm heimlich die Taschen."

Der Chef der geheimen Polizei saß einige Minuten ganz starr, dann warf er sich in seinen Stuhl und brach in ein lautes Gelächter aus.

2. Kapitel.

Die Heiterkeit des Präfekten aber war nur von kurzer Dauer.

„Werfen Sie gefälligst einen Blick in diese Brieftasche," rief Schomberg ihm zu, „dann werden Sie finden, daß dieselbe leer ist."

„Leer? Sie scherzen!"

„Nicht im Mindesten."

„Dann haben Sie den Inhalt bei Seite gebracht."

„Ist mir nicht eingefallen. Hermann Sawetzky wird geahnt haben, daß ihm etwas zustoßen könnte, und deshab hat er die Brieftasche, ehe ich sie ihm entwendete, ausgeleert. Da, überzeugen Sie sich davon."

Damit warf er seinem Gaste die Brieftasche zu.

Der alte Polizeimann öffnete sorgfältig eine Abtheilung der Tasche nach der anderen und lugte bedächtig in jede Ecke, ohne auch nur das geringste zu finden.

„Das ist verdächtig," sagte er, „höchst verdächtig."

„Ohne Zweifel. Ein leeres Taschenbuch trägt man nicht mit sich herum; unser Freund hat den Inhalt jedenfalls in größter Eile und dazu im Dunkeln daraus entfernt. Er hatte nicht die Zeit gehabt, die wichtigen Papiere von dem unwichtigen Inhalt zu trennen, und da faßte er alles mit einem Griff, wahrscheinlich in dem Augenblick, als er des Ueberfalles durch Sie und Ihre Leute gewärtig war."

„Wie in aller Welt aber kamen Sie auf die Idee, daß er in die Verschwörung gegen den kaiserlichen Prinzen verwickelt sei?"

„Das will ich Ihnen sagen," entgegnete Schomberg. Damit griff er noch einmal in die Schublade und brachte ein kleines Päckchen Papiere zum Vorschein, das mit einem rothen Bändchen zusammengeschnürt war. „Sehen Sie diese Briefe? Lesen Sie gefälligst."

(Fortsetzung folgt.)

Plan der von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigten

Deutschen Antisklaverei Geld-Lotterie

200,000 Loose und 18,930 in 2 Klassen vertheilte Gewinne.

I. Ziehung in Berlin v. 24.–26. November 1891. Einlage für 1/1, 1/2, 1/10 Loos M. **21,— 10,50 2,10** einschl. Reichs-Stempelabgabe.

II. Ziehung in Berlin v. 18.–23. Januar 1892. Einlage für 1/1, 1/2, 1/10 Loos M. **21,— 10,50 2,10** einschl. Reichs-Stempelabgabe.

Original-Vollloose für beide Ziehungen gültig — 1/1 = M. 42,—, 1/2 = M. 21,—, 1/10 = M. 4,20.

I. Klasse.

1 Gew. à	150000 =	150000.
1 „	75000 =	75000.
1 „	50000 =	50000.
1 „	30000 =	30000.
1 „	15000 =	15000.
2 „	10000 =	20000.
3 „	5000 =	15000.
10 „	3000 =	30000.
50 „	1000 =	50000.
100 „	500 =	50000.
240 „	300 =	72000.
500 „	200 =	100000.
1000 „	100 =	100000.
4000 „	42 =	168000.
5910 Gewinne		= 925000.

II. Klasse.

1 Gew. à	600000 =	600000.
1 „	300000 =	300000.
1 „	125000 =	125000.
1 „	100000 =	100000.
1 „	50000 =	50000.
1 „	40000 =	40000.
1 „	30000 =	30000.
3 „	25000 =	75000.
4 „	20000 =	80000.
6 „	10000 =	60000.
20 „	5000 =	100000.
30 „	3000 =	90000.
50 „	2000 =	100000.
100 „	1000 =	100000.
300 „	500 =	150000.
500 „	300 =	150000.
1000 „	200 =	200000.
2000 „	100 =	200000.
3000 „	75 =	225000.
6000 „	50 =	300000.
13020 Gewinne		= 3075000.

Mit der Ausgabe der gesammten Loose der „Deutschen Antisklaverei-Lotterie“ beauftragt, beginne ich heute auf Grund vorstehenden Planes mit derselben und verabfolge Zug um Zug gegen Kasse

Original-Loose I. Klasse 1/1 à 21,— 1/2 10,50. 1/10 2,10 M.

Origin-Loose f. I. u. II. Kl. gültig 1/1 à 42,—. 1/2 21,—. 1/10 4,20 M.

Alle auswärtigen Interessenten bitte ich, ihre Bestellungen auf dem Abschnitt der Postanweisung zu machen, Vor- und Zunamen ev. Stand recht deutlich aufzuschreiben; besondere Begleitschreiben sind möglichst zu vermeiden.

Diejenigen aber, welche die Loose einschliesslich Gewinnlisten unter Nachnahme wünschen, wollen ihre Bestellungen auf einer Postkarte machen.

Derartige Aufträge werden von mir der Reihenfolge nach erledigt; es ist wünschenswerth, solche schriftlichen Bestellungen bald zu machen, da Hunderttausende erst wenige Tage vor Ziehung ihre Aufträge ertheilen und dadurch mir sowie auch der Kaiserlichen Post eine exacte Erledigung resp. Zustellung unmöglich wird.

In der Hoffnung, dass meine obigen auf Grund meiner Erfahrungen und 20jährigen Praxis an die Hand gegebenen Anleitungen zum Bezuge von Loosen die gewünschte Beachtung finden werden, bitte ich, auch für dieses grosse Unternehmen um das mir aus allen Kreisen so reichlich zu Theil gewordene Wohlwollen, welches ich durch gewissenhafteste Erledigung aller Aufträge zu rechtfertigen wissen werde.

Berlin W., den 15. August 1891.
Unter den Linden 3.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Carl Heintze,

Loose-General-Debit und Bank-Geschäft.

Reichsbank-Giro-Konto. Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin“.

Jeder Bestellung sind für Porto und eine Gewinnliste der I. u. II. Klasse 50 Pf. (Einschreibe-Sendung 20 Pf. extra) beizufügen.

Heute wurde meine liebe Frau von einem derben Jungen schwer aber glücklich entbunden. Gleichzeitig sagen wir der Hebamme Frau **Zimmermann** unsern herzlichsten Dank.
Carl Will nebst Frau.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Sterbefälle: Herr F. Kipp [Stralsund]. — Frau Anna Völker, geb. Thiel [Rubenow]. — Frau Luise Friedrich, geb. Wegner [Greifenhagen].

F. Böhm, Tischlermeister u. Leichenkommissar, Zabelsdorferstraße 40, gegenüber der Lukaskirche, empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen

Zum Abschluß von
Unfall-Versicherungen,
und zwar sowohl von Versicherungen lediglich **für Unfälle auf Reisen** (Reise-Versicherungen) wie **für alle den Versicherten innerhalb oder außerhalb ihrer Berufsthätigkeit zustoßenden Unfälle** (Einzel-Unfall-Versicherungen), empfiehlt sich die
Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.
Sämmtliche Versicherungen gelten für ganz Europa, zu Lande wie zu Wasser, die allgemeinen (Einzel-Unfall-Versicherungen zugleich für Seereisen nach und von afrikanischen und asiatischen Häfen des Mittelländischen resp. Schwarzen Meeres, und können auf Wunsch auch auf noch weitere überseeische Reisen ausgedehnt werden.
Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten in **Stettin**, durch Herrn Subdirektor **G. Knischewsky**, Deutschestr. 12, Herr Generalagent **A. Guericke**, Bogislavstr. 1




Grosse Geld-Lotterie
zur Unterdrückung des Sklavenhandels.
Ziehung **1. Klasse** 24.—26. November. **2. Klasse** 18.—23. Januar 1892.
Hauptgew. M. 600000, 300000, 150000, 125000, 100000, 2 a 50000, 40000, 2 a 30000 u. s. w.
Originalloose I. Kl. 1/1 M. 21, 1/2 M. 10,50, 1/10 M. 2,10.
Orig.-Voll-Loose, gültig für beide Klassen und falls solches in der ersten Klasse gezogen wird, wird die Einlage 2. Klasse zurückvergütet.
1/1 M. 42, 1/2 M. 21, 1/10 M. 4,20, 1/20 Vollanth. M. 2,50, 10/20 25 M.
Betheiligungsscheine für beide Klassen an 100 Orig.-Loosen M. 50, a. 50 Orig.-Loosen M. 25. (Eventl. Listen u. Porto 20 Pf. Einschreiben 50 Pf. extra.)
Stettin. Rob. Th. Schröder. Lübeck.
Sub-Collekteure werden überall angestellt.

Saison 1. Mai bis 15. October.
BAD NEUENAHR
zwischen Bonn und Coblenz.
Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme ausgezeichnet in ihren Wirkungen zwischen Carlsbad, Vichy u. Ems, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend, daher besonders auch bei schwächlichen und blutarmen Personen anzuwenden. — Nur das Curhôtel (Omnibus an allen Bahnzügen, renommirt gute auch curgemässe Küche u. Weine, eventuell auch Pensions-Preise) steht mit Bädern u. Lesesaal in directer Verbindung.

G. C. Warm & Co.,
Telephon Nr. 649. **Maschinen-Fabrik, Stettin.** Telephon Nr. 649.
Spezialität: Dampfziegelei- u. Fabrikeinrichtungen.
Beste und billigste Bezugsquelle
für techn. Gummiwaaren und Treibriemen aller Art, Schmierbüchsen in jeder Ausführung, Maschinen-Oele u. Fette, Riemenverbinder, Flaschenzüge, Winden, Feldschmieden, Ventilatoren, Drehbänke u. Bohrmaschinen jed. Größe.
Lieferungsgeschäft für sämmtliche Maschinen der Landwirthschaft.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.
C. H. BURK STUTTGART. Schutz-Marke.
Burk's Pepsin-Wein.
(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)
In Flaschen à 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc.
Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
Vorräthig in den Apotheken.

D. Paedag. Ostrau b. Filehne.
Schule u. Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf, und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einj. Dienst. Prospekte etc. gratis.

Ein rent. Materialwaaren-Geschäft mit unbeschränkt. Schankgewerbe, massiven Gebäuden, Stallungen, Auffahrt, mit auch ohne ca. 40 Mg. Acker sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahr. durch **P. Wangerin,** Greifenberg i. Pomm.

Eine Kalkbrennerei, welche jährl. Reingewinn v. 5000 Mark nachweist, ist für 3500 Thaler mit 1500 Thaler Anzahl. zu verk. **Fritz Kuhr,** Anklam.

Zu kaufen gesucht ein größeres Land- oder Rittergut
in Tausch gegen gute Revenue-Grundstücke in Hamburg. Verkäufer wollen genaue Aufgabe mit Preisforderung an J. Droska, Graskeller 14 in Hamburg a./Elbe einsenden.

Norddeutscher Lloyd
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork, Baltimore, Ostasien, Australien, Südamerika, La Plata



Nähere Auskunft ertheilt: Mattfeldt & Friederichs, Stettin, Bollwerk 36.

Kartoffelsäcke,
1 Zentner haltend,
Getreidesäcke, wasserdichte Leinwand
für Sommerzelte, Ernte-, Mieten- und Wagenpläne,
Sommer-Pferdedecken und **Fliegendecken** 2c.
empfiehlt
Adolph Goldschmidt,
Säcke- und Plan-Fabrik,
Neue Königsstr. 1. Telephon 325.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,
empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**
Gut abgezogene und genau regulirte

Cylinder-Uhren von	9 bis	25 ℳ
Remontoir-Uhren von	10 bis	50 ℳ
goldene Damen-Remontoir von	25 bis	200 ℳ
goldene Herren-Remontoir von	40 bis	600 ℳ

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.



Herren-Ketten Stück 4 ℳ
Damen-Ketten mit eleganter Quaste 5 ℳ

ff. Cervelatwurst
— Winterwaare —
empfiehlt **P. Harnisch,** Wurstfabrik, Gera (Reuß).

4pferd. Gasmotor
im besten betriebsfähigen Zustande unter Garantie preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **O. R.** an die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Pa. oberschl. Steinkohlen
offerirt billigst er Kahn
F. Bumke, Oberwiek 76/78
Tel. 441.

Geschlechtskrankheiten,
Harnblasen- u. Nervenleiden, Schwächezustände, Syphilis behandelt gründlich und reell **Dr. Fodor, Berlin,** Leipzigerstraße 96. **Auswärtige brieflich.**

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band,** Berlin SW. Friesenstr. 24.

Wegen übernommener Brunnenarbeiten komme ich in naher Zeit persönlich nach Stettin und Hinterpommern und möchte bei dieser Gelegenheit gern weitere Anfragen in **Brunnenbauten, Tiefbohrungen** und **größeren Wasseranlagen** erledigen. Besprechung am Orte kostenlos. Erste Empfehlungen in allen Theilen Deutschlands.
Hermann Blasendorff,
Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft **Berlin,** Wrangelstraße 141, Fabrik: **Rixdorf,** Treptowerstraße.

Fische.
Ein gutes Comestibles-Geschäft sucht mit einem Lieferanten in Verbindung zu treten behufs wöchentlicher Lieferung verschiedener Fischsorten.
Gefl. Offerten unter Chiffre V. 3421 an **Rudolf Mosse, Zürich** (Schweiz). [M. 9500 Z.]

Mit einer leistungsfähigen **Ofenfabrik** Geschäftsverbindung gesucht.
Von wem in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, zu erfahren.

Für die Provinzen Ost- und Westpreußen wie Pommern mit Mecklenburg werden von einer **mechanischen Taschentücherweberei**
tüchtige Agenten gesucht.
Anerbietungen mit Referenzangaben an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter **J. W. 7258** erbeten.

Geld, mehrere Millionen, auf Hypothek und für jeden Zweck von 3¾ bis 5 % zu vergeben, ohne Provisionzahlung. Vermittler verbeten. **D. 65** Hauptpostlagernd Berlin.

Thalia-Theater.
Heute, Dienstag:
Große Elite-Vorstellung.
Auftreten der mit so stürmischem Beifall aufgenommenen neu engagirten Spezialitäten und Künstler. (23 hervorragende Mitglieder.)
Singvögelchen. Liederspiel in 1 Akt. **Birken-Allee Nr. 19.** Lustspiel in 1 Akt.
Erster großer **Ulk-Ringkampf** zwischen dem Meisterschafts-Humoristen **Chr. Franzl** und dem indischen Gaukler **Sidi Ben Hazad.**
Näheres die Plakate an den Säulen.

Elysium-Theater.
Dienstag:
Jubiläums-Benefiz: **Georg Seyberlich.**
Einmaliges Gastspiel d. Herrn **Max Weber** vom Hoftheater Neu-Strelitz.
Dichter und Bauer.
Mittwoch:
Der Herrgottsschnitzer.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 18. August 1891:
Benefiz Oskar Teuscher.
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 3 Akten von G. Ohnet.
Derblay — — — — — Oskar Teuscher.
5 Uhr: Großes Garten-Konzert.

Mittwoch:
Novität! Zum 3. Male: **Novität!**
Der Doppelgänger.
Nächste Aufführung von **Unsere Don Juans** Donnerstag.